## „Wie ein Vogel zu fliegen“

Eine Ausstellung im Naturkundemuseum Erfurt vom 27.01. bis 09.04.2012

Zu fliegen ohne technische Hilfsmittel, zu fliegen wie ein Vogel, ist ein alter Menschheitstraum. Obwohl das Fliegen in der Evolution mehrfach „erfunden“ wurde und neben Vögeln auch Insekten und einige Säugetiere fliegen können, haben es die Vögel darin zu einer besonderen Perfektion und Vielfalt gebracht. Was wir der Natur nachgebaut haben, ob Düsenjet oder Paragleiter, ist beeindruckend – aber lange nicht so perfekt wie die Vorbilder in der Natur. Dabei ist es fast gleichgültig, ob wir Eleganz oder Energieeffizienz als Maßstab nehmen. Neben aller Wissenschaft und Hochtechnologie, die versuchen diese komplexen Systeme zu erforschen, zu verstehen und zu imitieren, bleibt viel Raum zum Staunen und zum Wundern. Und genau hier setzte unsere Ausstellung an.

Der Erfurter Mediziner und Tierfotograf Christoph Franz Robiller hat mit einer ausgeklügelten Technik, unendlicher Geduld und großer Erfahrung eindrucksvolle Bilder von fliegenden Tieren, vor allem Vögeln, geschaffen. Davon hat er 73 Aufnahmen im Format 75 x 50 cm ausgewählt, die in einer Sonderausstellung im Naturkundemuseum Erfurt zu sehen waren. Sie zeigten in zwei Räumen Momentaufnahmen von vor allem kleinen Arten mit raschen Flügelschlägen, deren Detailschärfe anatomische Anpassungen offenbaren, die in Echtzeit unser Auge und Hirn nicht in der Lage sind aufzulösen. Und so tut sich für den Betrachter eine neue Welt auf. Alle Erkenntnis, lehrte Immanuel Kant, stammt dem Inhalt nach aus der Anschauung. Bewusst haben wir deswegen auf lange Erklärungen zu den einzelnen Phänomenen verzichtet und an deren Stelle mit 5 Texttafeln nur auf Wesentliches verwiesen. Flügelbau und seine Funktionsweise wurden in einer Vitrine anhand von Präparaten gezeigt. Wer mehr erfahren wollte, ob zu fototechnischen Details oder zum abgebildeten Moment der Flugbewegung, der fand Angaben im zugehörigen Katalog, in dem alle gezeigten Fotos abgedruckt sind. Dessen liebevolle Gestaltung lag in den Händen der Grafikerin Marianne Conrad. An der Finanzierung beteiligten sich neben der Stadt Erfurt

Abb. 1: Kernbeißer, *Coccothrausthes coccothrausthes*, Foto: Chr. F. Robiller.

Abb. 2: Museumspädagogische Begleitung war ein Ausstellungsschwerpunkt, Foto: S. Ludwig.

auch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Sparkasse Mittelthüringen und der Freundeskreis des Museums Heineanum in Halberstadt, wo die Ausstellung im Anschluss gezeigt wurde. Neben der Hauptperson, dem Fotografen Christoph Franz Robiller, gehörten zum harmonisch agierenden Ausstellungsteam Sheila Ludwig, Thomas Bierwisch und Herbert Grimm. Während der Zeit der Ausstellung lief ein umfangreiches Begleitprogramm. Dessen Höhepunkt war ein Vortrag von Christoph Franz Robiller, der „Aus der Trickkiste eines Tierfotografen" plauderte. Nachdem bereits zur Eröffnung das Haus prall gefüllt war, erschienen zum Vortrag 168 Personen. Damit stieß das Museum an seine Kapazitätsgrenze, das im wahrsten Sinne des Wortes bis auf den letzten nur irgendwie möglichen Platz gefüllt war. Am Ende gingen alle begeistert nach Hause. Diese positive Resonanz konnte mit zahlreichen museumspädagogischen Aktivitäten fortgesetzt werden. Die Qualität und Präsentation der Bilder in Verbindung mit dem Begleitprogramm waren der Grund, weshalb die Ausstellung, die als Wanderausstellung konzipiert wurde, bereits für die nächsten zwei Jahre an verschiedene deutsche Museen und Einrichtungen vergeben ist. Der nächste Ausstellungsort ist Regensburg.

HERBERT GRIMM

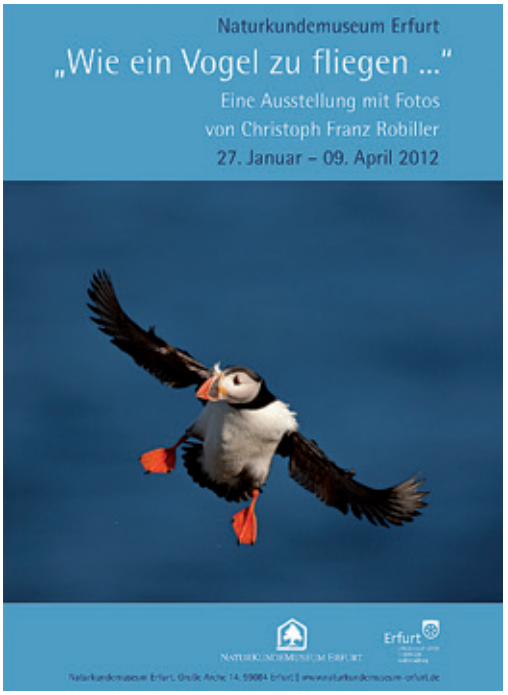


Abb. 3: Plakat zur Ausstellung (Archiv NME).

## „Karge Schönheit – Steppenrasen in Thüringen"

Sonderausstellung vom 25. Mai bis 30. September 2012

Steppe hier in Thüringen?

Steppen als baumlose Graslandschaften kommen vor allem in Gebieten mit weniger als 500 Millimeter Jahresniederschlag vor. Auf den fruchtbaren Schwarzerde-Standorten Europas sind sie fast vollständig dem Akkerbau gewichen. Lediglich an Extremstandorten, wie z. B. an steilen Hanglagen, konnten sich Steppenrasen erhalten. In Deutschland sind heute weniger als 1000 Hektar zu finden, von denen allein etwa 400 Hektar kleinflächig über das Gebiet Thüringens verteilt sind. Sie sind als Lebensraum oft mit extremen Bedingungen verbunden. Die dort vorkommenden Pflanzenarten

Abb. 1: Blick in die Sonderausstellung (Foto: S. Ludwig)

müssen besonders der Trockenheit und Nährstoffarmut trotzen. Unter ihnen sind zahlreiche seltene und gefährdete Arten, wie Federgräser, Frühlings-Adonisröschen, Steppen-Spitzkiel und Küchenschellen. Doch auch eine Vielzahl seltener Tierarten, wie der Erdbock, die Rote Röhrenspinne, die Zwerg-Heideschnecke und der Steinschmätzer, haben sich an diesen Lebensraum angepasst.
Um zu verhindern, dass die Steppenrasen in Thüringen im Laufe der Zeit mit Gehölzen zuwachsen und der offene Charakter der Landschaft verloren geht, muss die traditionelle Beweidung mit Schafen und Ziegen langfristig gesichert werden.

Die Sonderausstellung im Naturkundemuseum Erfurt „Karge Schönheit – Steppenrasen in Thüringen" gab einen Einblick in die einmalige Flora und Fauna der Steppenrasengebiete Thüringens. Der Initiator der Ausstellung, das EU- LIFE-Projekt „Erhaltung und Entwicklung der Steppenrasen Thüringens" des TMLFUN, stellte dem Besucher somit die Besonderheiten und Gefährdung dieser Lebensräume sowie mögliche und bisher umgesetzte Maßnahmen zu Schutz und Erhaltung vor. Von Einblicken in ausgewählte Steppenrasengebiete in detailgetreu gestalteten Dioramen, über didaktisch aufbereitete Großmodelle von charakteristischen Arten und spannende Wissenstest-Elemente, bis hin zu Exkursen in die osteuropäischen Grassteppen, bot sich dem Besucher eine Fülle an anschaulichen Informationen.
Neben den zwei Ausstellungsräumen waren Bereiche aus drei weiteren Dauerausstellungsetagen durch ein überzeugendes grafisches Gesamtkonzept inhaltlich an das Thema angebunden.
Ein vielgestaltiges pädagogisches Begleitprogramm regte Groß und Klein an, sich mit dem Thema näher zu befassen. Die Jüngsten waren mit einem Aktionsstand auf dem Schäfertag in Hohenfelden für Beweidung durch Schaf und Ziege zu begeistern oder konnten in den Sommerferien im Museumshof viele Fragen an Schäfer Denner aus Tiefthal und seine Tiere richten. Sonderführungen durch das EU-LIFE Projekt, Exkursionen in die Projektgebiete, Vorträge und Filmvorführungen mit Ziegenwurstverkostung boten auch dem interessierten Museumspublikum zahlreiche Möglichkeiten, die Steppenrasen Thüringens und ihre Besonderheiten näher kennenzulernen.

Abb. 2: Großmodell der Frühlings-Seidenbiene (*Colletes cunicularius*) (Foto: C. Baumann)

Abb. 3: Eins der sieben Dioramen zu den Steppenrasen-Projektgebieten in Thüringen (Foto: S. Ludwig)

Abb. 4: Aktionstag in den Sommerferien im Museumshof mit Schäfer Denner aus Tiefthal (Foto: H. Baumbach)

Abb. 5: Sonderführung des Projektmanagers Dr. H. Baumbach zur Langen Nacht der Museen (Foto: S. Ludwig)

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit von EU-LIFE-Projekt, Präparationsatelier Lars Mandler, Grafikatelier Marianne Conrad, sowie Technik und Museumspädagogik des Naturkundemuseums entstand ein überzeugendes Ausstellungskonzept, welches in einer zugeschnittenen Version ab Mitte 2013 als Dauerpräsentation im Turm der Burg Gleichen zu sehen sein wird.

SHEILA LUDWIG

## „WELT-Meisterwerke der Präparation“

Sonderausstellung vom 17.10.2012 bis 25.11.2012

Die Welt-Elite der zoologischen Präparationskunst traf sich vom 19. bis 26. Februar in Salzburg/Österreich. Hier bewarben sich 130 Präparatoren aus 22 Nationen mit 402 Präparaten um die begehrten Weltmeistertitel und Sonderpreise. Eine internationale Fachjury bewertete die Exponate und ein interessiertes Publikum von mehr als 40.000 Besuchern konnte diese Gesamtschau ein Wochenende lang besichtigen. In der Masterklasse „Best in World“ überzeugten vor allem die Deutschen, indem sie 9 von 12 vergebenen WM-Medaillen mit nach Hause brachten. Alle Sonder-Awards dieser „World Taxidermy Championship“ wurden ebenfalls an die deutschen Präparatoren verliehen. Marco Fischer – Präparator am Naturkundemuseum Erfurt und bereits mehrfacher Preisträger – nahm an dieser Meisterschaft wieder mit großem Erfolg teil. Er kehrte mit einer Goldmedaille, zwei Silbermedaillen und weiteren hohen Auszeichnungen aus Salzburg zurück. Stolz ist er jedoch vor allem über die Verleihung des Taxidermist‘s Choice – „Best of Show“ Award. Der Preis ist gewissermaßen der „Oscar“, der von allen WM-Teilnehmern an das beste Präparat verliehen wird. Auf Grund der außerordentlich erfolgreichen Teilnahme Marco Fischers organisierte er erneut eine Ausstellung mit diesen Meisterwerken, die zuerst am Naturkundemuseum Erfurt gezeigt wurde und danach noch 2013 in Stuttgart zu sehen sein wird.

Begleitend zur Austellung wurde ein umfangreicher Katalog mit den Meisterwerken der WM 2008 und 2012, sowie der EM 2010 erstellt. Dieser Katalog zeigt die meisterhaften Präparate der deutschen Teilnehmer, die einen neuen Standard für gute Präparate setzen werden.

Abb. 1: Himalaya-Glanzfasane von Marco Fischer. Gewinner des Taxidermist‘s Choice – „Best of Show“ Award.

Abb. 2: Schleiereule von René Diebitz. 1. Platz Professional in der Kategorie Kleine Vögel.

Abb. 3: Erdmännchen von Marco Fischer.

Die Ausstellung im Naturkundemuseum Erfurt läßt nicht nur die hervorragenden Präparate wirken, sondern würdigt gleichzeitig auch die Erschaffer der Meisterwerke. Zusammen mit der Graphikerin Heike Hübler arrangierte Marco Fischer eine sehenswerte Austellung, die in kurzer Zeit sehr vielen Besuchern einen Einblick in die Arbeit der Präparatoren und die Eleganz der Tierwelt im Großen und im Kleinen ermöglichte. Der zweisprachige Katalog bietet zudem noch weitere Aspekte bzw. Präparate und Details.

CHRIS BAUMANN

## Museumsbesuch maßgeschneidert

Museumspädagogin im Naturkundemuseum Erfurt ermöglicht vielfältiges Angebot durch Koordination freier Mitarbeiter

### Lernort für Groß und Klein

Mitten in Erfurts Altstadt in einem historischen Waidspeichergebäude aus dem Jahre 1577 ist seit 1995 das Naturkundemuseum Erfurt zu besichtigen. Das bereits 1922 gegründete Museum fand in diesem restaurierten Gebäude in der Großen Arche 14 erstmals ein umfassendes Sammlungs- und Ausstellungshaus.

Auf vier Ausstellungsetagen präsentieren einzelne Dioramen anschaulich den Naturraum Thüringens. Begonnen mit der vorgeschichtlichen Entstehung der Region, die durch fossile Funde und detailgetreue Modelle erklärt wird, begibt sich der Besucher auf die Spuren der Vergangenheit Thüringens.

Der Treppenaufstieg rings um die lebensgroße Eiche, der Einblicke von der Wurzel bis zur Krone dieses Baumes gewährt, führt Etage um Etage in ausgewählte Lebensräume der Thüringer Landschaften. Hier können Wald, Feldflur und auch die Stadt auf weiteren drei Etagen anhand naturgetreuer Präparate sowie lebender Vertreter erkundet werden.

Im Kellergewölbe des Hauses führt die schwankende Arche Noah an die Themenbereiche Artenvielfalt sowie Artenbedrohung heran. Etwa 100 Tierpräparate, interessante Kurzfilme und zahlreiche Hörbeiträge informieren über die Lebewelt der verschiedenen Kontinente und laden auf eine kleine Schiffsreise um den Erdball ein. Zudem werden jährlich mehrere Sonderausstellungen zu verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen gestaltet.

Diese Vielfalt an inhaltlichen Angeboten sowie die naturnahe Ausstellungsgestaltung ziehen sowohl ein breites Fachpublikum als auch zahlreiche Familien und Schulgruppen an - pro Jahr etwa 40.000 Besucher. Die unterschiedlichen Informations- und Bildungsanliegen dieses Besucherspektrums entsprechend zu bedienen, zeigt sich für die Museumspädagogik des Hauses als eine spannende Herausforderung.
Aufgrund der steigenden Nachfrage nach speziellen Programmen für bestimmte Zielgruppen, wie z.B. Vorschulangebote, Naturforschergruppen und auch Kindergeburtstagsveranstaltungen, feilte die Museumspädagogin seit 2007 an der Idee, ein Team an freien Mitarbeitern aufzubauen, das flexibel und zuverlässig die vielfältigen Interessen bedienen kann.

Ferienaktionstag auf der Arche Noah

Abb. 1: Freie Mitarbeiterin Diana Leischner (Forstwirtin) bei der Erkundung von Bodenlebewesen mit Grundschülern im Erfurter Steigerwald.

**Aufbau eines Teams freier Mitarbeiter**

Durch eine zunächst unverbindliche Interessentensuche im Umfeld der Museumsfreunde und -förderer sowie im Kreis der Lehramtsstudenten der Universität in Erfurt entstand eine Gruppe von sieben Interessierten. Durch einen mehrwöchigen Prozess der Einarbeitung und Schwerpunktfindung hat sich letztlich ein Team von fünf freien Mitarbeitern etabliert, das bis heute aktiv die Arbeit der Museumspädagogin unterstützt.
In diesem Kreis stehen eine Forstwirtin, eine freiberufliche Museumspädagogin, eine pensionierte Biologie-Chemielehrerin, eine Lehramtsstudentin und eine freiberufliche Lehrerin der Museumspädagogin des Naturkundemuseums zur Verfügung.

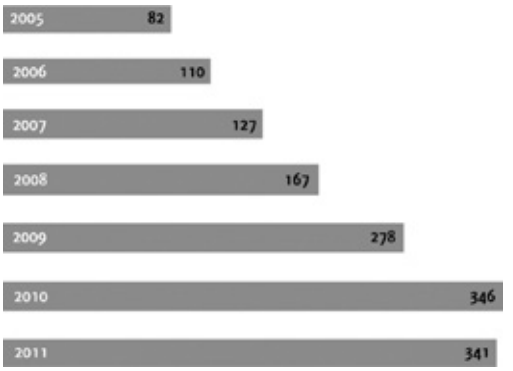


Abb. 2: Anzahl der durchgeführten museumspädagogischen Veranstaltungen in den Jahren 2005 bis 2011 im Naturkundemuseum (freie Mitarbeiter seit 2008/ 2009 aktiv).

Abb. 3: Museumspädagogin Sheila Ludwig bei der Umsetzung eines Ferienaktionstages mit Kindern, Eltern und Großeltern.

Zu Beginn wurden die freien Mitarbeiter in sämtliche Inhalte der Dauerausstellung sowie in die Bildungsmöglichkeiten und -intensionen des Museums eingewiesen. Die fachliche Schulung geschah durch die jeweiligen Kuratoren und die didaktisch-methodische durch die Pädagogin. Mehrmals im Jahr zu jeweils aktuellen Sonderausstellungen werden Treffen zur Schulung und Evaluation durch die Museumspädagogin organisiert.

Abb.4: Die Museumspädagogin mit der Kinderforschergruppe „Kleine Naturdetktive"in der Sonderausstellung „Karge Schönheit- Steppenrasen in Thüringen".

Jeder der freien Mitarbeiter durchlief eine anfängliche Orientierungsphase durch Hospitationen und erste eigene Umsetzungen, um herauszufinden, welche Alters- und auch Zielgruppe sich für die eigenen Voraussetzungen als bevorzugte zeigt.

**Konzeption und Organisation verschiedener Programme**

Die inhaltliche Konzeption der vielfältigen Angebote für verschiedene Zielgruppen bleibt Aufgabe der Museumspädagogin. So ergibt sich für einen einzelnen thematischen Schwerpunkt eine Variation an didaktischen Umsetzungsmöglichkeiten, abgestimmt jeweils auf das Alter, den Bildungshintergrund, den Anlass des Besuches usw.
Exemplarisch an einem Thema, wie z. B. „Bäume", lässt sich aufzeigen, dass die inhaltliche Vertiefung, der Umfang der Veranstaltung sowie die didaktische Methodik auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten werden.
Eine Vorschulgruppe erlebt dieses Thema z. B. in einer kindgerechten Veranstaltung mit dem Titel „Die Tiere rund um den Baum", indem sie einen lockeren Rundgang entlang der lebensgroßen Eiche im Museum unternimmt und Stück für Stück durch Anleitung entdeckt, welche Tiere den Baum als Lebensraum und Nahrungsgrundlage nutzen. Im Anschluss arbeiten die Kinder im museumspädagogischen Kabinett das Gesehene kreativ auf und gestalten anhand einer Bastelvorlage einen Baum aus Papier, auf dem sie selbständig die entdeckten Tiere zuordnen und farbig gestalten müssen.
Eine Schulklasse im Grundschulalter beschäftigt sich in angeleiteter Gruppenarbeit oder in einer spielerischen Waldrallye mit den inhaltlichen Schwerpunkten: Bäume im Laufe der Jahreszeiten, Bestimmung verschiedener Baumarten, Bezeichnung der einzelnen Teile an einem Baum, Funktion der Bäume im Lebensraum Wald, Holznutzung usw.
In einer Oberstufenklasse werden mit Hilfe entsprechender Arbeitsblätter neben den Artenmerkmalen die Stoffwechselvorgänge und Photosynthese, die Symbiose mit anderen Lebewesen, der Unterschied von Wald und Forst sowie der Wald als Ökosystem behandelt.
Für den spielerischen Feriennachmittag oder die Kindergeburtstagsfeier lassen sich der Wald und seine Bewohner auch auf einer Entdeckertour mit Schatzkistensuche erkunden.

Abb.5: Freie Mitarbeiterin Ute Renner bei einer Natur-Rallye mit Grundschülern in den Sommerferien.

Die Anfragen der Lehrer oder Eltern bedient die Museumspädagogin, um durch die Themenfindung, die Abstimmung der pädagogischen Begleitmaterialien, die Detailbesprechung und individuelle Wunschberücksichtigung letztlich das jeweilige Veranstaltungskonzept maßzuschneidern. Durch die Auswahl an freien Mitarbeitern im Team wird dann die Veranstaltung an den entsprechend „geeignetsten“ mit konkreten Angaben zur Umsetzung weitergegeben.

**Vor- und Nachteile der Koordination freier Mitarbeiter**

Positiver Effekt dieser Koordination freier Mitarbeiter ist in erster Linie die Bedienung von mehr Anfragen sowie die Umsetzung verschiedener und spezieller Angebote. Durch den individuellen Einsatz der Mitarbeiter kann eine breitere Palette an Zielgruppen angesprochen werden, und das museumspädagogische Konzept des Hauses präsentiert sich mit einer Angebotsvielfalt. So stieg die Zahl der durchgeführten museumspädagogischen Veranstaltungen durch die Koordination der freien Mitarbeiter auf inszwischen etwa 340 pro Jahr an.

Um jedoch auf die verschiedenen Interessen der Besuchergruppen zuzugehen, bedarf es einer gezielten und kontinuierlichen Werbung sowie stets aktuellen und saisonentsprechenden Konzepten. So sind die Koordination der freien Mitarbeiter sowie die Organisation der einzelnen Programme und durchzuführenden Veranstaltungen mit einem hohen Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden.

Der direkte Kontakt mit dem Besucher, der mitunter wichtige und hilfreiche Impulse zur weiteren Entwicklung und Verbesserung von Angeboten liefern kann, ist durch den Einsatz freier Mitarbeiter nicht immer gegeben. So kristallisieren sich Veranstaltungsformen heraus, die kontinuierlich nur durch die Museumspädagogin selbst umgesetzt werden. Das sind zum Beispiel die Leitung einer Gruppe junger Naturforscher und auch die Durchführung der Ferienaktionstage im Museum. Die Ferienaktionstage haben sich im Laufe der vergangenen Jahre durch ihre lockere und offene Atmosphäre als eine hervorragende Plattform für neue Kontakte, Austausch, Interessenerkundung und Ideenneufindung erwiesen.
Zusammenfassend lässt sich formulieren, dass sich die Investition an Zeit, Aufwand und Muse in die Koordination und Organisation eines kleinen Teams freier Mitarbeiter als eine Bereicherung für die museumspädagogische Arbeit und das museumspädagogische Angebot herausgestellt hat.

SHEILA LUDWIG M.A.
Naturkundemuseum Erfurt
Große Arche 14
99084 Erfurt

## Thüringer Faunistische Abhandlungen

In den „Thüringer Faunistischen Abhandlungen“ werden faunistische und faunistisch-ökologische Beiträge zur Tierwelt Thüringens und angrenzender Bundesländer publiziert. Seit 1995 erschienen bisher 16 Bände.
Die TFA sind mittlerweile ein wichtiger Bestandteil der Forschung und Dokumentation der Thüringer Fauna geworden, besonders hinsichtlich der Bestandsdarstellung/-überwachung von Schutzgebieten und auch bei FFH-Arten und FFH-Gebieten. Ebenso ist die Dokumentation zu Neozoen und deren mitunter wirtschaftliche Bedeutung bei zunehmender Ausbreitung hier fachgerecht behandelt.

Herausgeber:

Verein der Freunde & Förderer des Naturkundemuseums Erfurt e.V.,
Große Arche 14, D–99084 Erfurt

ISSN: 0947–2142
Preis pro Band: 15,– € (incl. Versand)
Schriftentausch erwünscht.

Inhalt der Bände unter: www.naturkundemuseum-erfurt.de/wissenschaft/publikationen/

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt (in Folge VERNATE)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Grimm Herbert

Artikel/Article: „Wie ein Vogel zu fliegen“ - Ausstellung vom 27.01. bis 09.04.2012 541-548